

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 9 (1927)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.50, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto obigen Preisen hinzugezählt. Einzelnummern kosten 20 Rp. Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhofs-Läden.

Erscheint jeden Freitag
Verlag: Genossenschaft "Schweizer Frauenblatt", Zürich

Anfertigungspreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonparel-Zelle 30 Rp., Ausland 40 Rp., Reklamen Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2. per Zeile. Schriftgröße 60 Rp., keine Verantwortlichkeit für Überlieferungsbedingungen der Inserate. / Inseratenschluß: Mittwoch Abend 6 Uhr.

Administration und Inseratenannahme: Dr. A. G., Zürich, Sihlstrasse 43, Telefon 6. 65.49, Postfach-Num. VIII 3001 / Druck und Expedition: Buch- und Kunstverlag A. Peter, Pfälzli-Strasse, Zürich, Tel. 60
Nr. 4 **Zürich, 28. Januar 1927** **IX. Jahrgang**

An unsere Abonnenten.

Wir bitten Sie höflichst um **Einzahlung des Abonnementbetrages für das Jahr 1927.** Der Abonnementpreis beträgt für:
1 Jahr Fr. 10.30
ein halbes Jahr Fr. 5.50
ein Vierteljahr Fr. 3.20
Sie können den Betrag **kostenlos** auf unser **Postkonto VIII/3001** einzahlen. Sie sparen sich dadurch die Einzugspesen.
Dr. A. G., Zürich.

Wochenchronik, Schweiz.

Welchen Namen soll die von einem Ausländer geschriebene, wieder eingedruckte Schweizerin tragen? Mit dieser Frage hat sich der Bund des Rat für die Schweiz beschäftigt. Bis dahin war es Praxis, daß die Kategorie von Frauen ihren Mädchennamen wieder annahm. Nun haben sich aber daraus für die betreffenden Frauen in einigen Ländern Ungünstigkeiten ergeben, nämlich da, wo den Frauen, im Falle sie schuldig befunden werden, das Recht aberkannt wird, den Namen des ehemaligen Gatten anzunehmen. Der Bundesrat hat nun grundsätzlich entschieden, daß von jetzt an auf das Ehegerichts-urteil des betreffenden Gerichtes abzustellen sei. Wenn letzteres der Frau die Führung des Namens ihres ehemaligen Gatten zubilligt, dann wird sie in der Schweiz auch nach der Wiedereingetragung diesen Namen tragen. Es wird dadurch erreicht, daß die Mutter und die ihr eingetragenen Kinder den gleichen Namen führen.

Der Ohrschießhandel von Genf

hat sich vor Gericht lange nicht so sensationell gestaltet, wie die zu den Verhandlungen herbeigezogene ausländische Presse annahm. Zwischen von Zuch, dem ungarischen Ministerpräsidenten Beihlen in der Böhlerstadt eine politische Obsequie verabreichte wurde von den eidgenössischen Geschworenen schuldig erklärt und erhielt von der Kriminalkammer des Bundesgerichts (mit 2 gegen 1 Stimme) die gebührende Strafe zubilligt. Es gab also keine Wiederholung des Morosini-Prozesses.

Ausland.

Die deutsche Regierungskrise naht dem Ende. Was daraus hervorgeht, mit einer Rechtsregierung unter der Führung des Zentrumsmannes Dr. Marx sein, ähnlich wie eine solche gegenwärtig in Frankreich besteht. Die Deutschnationalen sollen drei Sitze erhalten, das verleiht ihnen kein Lebensrecht über die republikanisch gesinnten Mitglieder. Für die Befolgung der bisherigen Außenpolitik trägt Dr. Stresemann Verantwortung. Politisch zeigen sich Gefahren, wenn man bei gewissen Fragen ein Zusammenwirken von Zentrum und Deutschnationalen denkt.

Weiße Volkstriebe der Vereinigten Staaten Nordamerikas bekunden eine starke Mißbilligung der imperialistischen Politik der Regierung Coolidge in Zentralamerika. Nun verläutet, daß Präsident Coolidge unter dem Einfluß dieser Stimmung sich für den Abzug nordamerikanischer Truppen aus Nicaragua erklärt habe. Auch einer Resolution des Senats soll der Petroleumstreit von Mexiko vor ein Schiedsgericht gebracht werden.

Auf die Einladung zur Teilnahme an der bevorstehenden, vom Völkerverband einberufenen internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf landete die Schweizerregierung eine Abfrage mit der Begründung, daß Einladungen zu Konferenzen auf Schweizer Boden für sie nach wie vor nicht in Betracht fallen.

Raumbefreiung.

Wir Frauen suchen nach Entlastung von unserer Hausfrauenarbeit, wir rufen nach besserem und geeigneterem Arbeitsgerät, nach richtiger eingeteilten Räumen und praktischeren Wohnungen. Wir wollen nicht nur die ewig angebundenen Diener unserer Haushaltung sein, sondern darin auch ein Stück eigenes Leben zur Entfaltung bringen dürfen.

Zweifellos ist die heutige Industrie und der heutige Wohnungsbau auf dem Wege, unsere Frau zu hören und unsern Wünschen entgegenzukommen, das hat kürzlich auch wieder in sehr schöner Weise die Zürcher Ausstellung „Das neue Heim“ gezeigt.

Wir Frauen dürfen aber nicht alles Heil nur von außen erwarten. Wenn unser inneres Leben zu Worte kommen und nicht in der Anzahl von Verrichtungen, wie sie ein Haushalt erfordert, erfüllt werden soll, so müssen wir, wie uns von außen her die Hilfe zukommt, von Innen her ihr entgegenkommen, dadurch, daß vor allem wir selbst uns von al-

lem Unnötigen rund um uns herum frei machen. Dies heute umso mehr, als unsere Wohnräume immer mehr zunimmt und unsere Wohnungen immer enger werden. Hier möchte uns nun eine kleine Schrift zu Hilfe kommen, die wir unter unsern Buchbesprechungen vor Weihnachten kurz erwähnten, der wir nun aber gerne etwas ausführlicher nahe treten möchten. Wir meinen die Schrift von Bruno Taut: Die neue Wohnung (bei Klinckschardt u. Wiemann, Leipzig). Wie wir schon sagten, ist sie radikal, sehr radikal, und manche wird ihr nicht bis in ihre letzten Konsequenzen folgen wollen und können, aber sie birgt eine Fülle der besten Anregungen und man kann sehr viel aus ihr lernen. Ohne die Beherzigung der Tautschen Grundzüge werden uns alle Erleichterungen, die uns von außen zusammen, kein lebensdigeres Leben verbürgen können, wenn wir uns nicht entschließen, selbst mit allem Unnötigen aufzuräumen und eine schöne, befreite Geräumigkeit und Sachlichkeit zu gewinnen.

Mit freundlicher Erlaubnis des Verlages geben wir in Folgendem Bruno Taut selbst das Wort:

„Heute ist es so, daß die Frau selbst nicht weiß, wie sehr sie durch die heutige Wohnung verflaut ist. Sie opfert ihr ganzes eigenes Leben der täglich und stündlich nie aufhörenden Arbeit des Kochens, Abwachsens, Putzens, Reinigens, Nähens usw. usw., und doch ist es ein Irrtum zu glauben, daß allein mit der Lösung der praktischen und wirtschaftlichen Fragen eine Besserung ihres Loses erreicht wird. Im Gegenteil scheint es, daß die Gefühlsdinge eine viel größere Rolle spielen als die praktischen. Sie will es sich und ihrem Manne „gemütlich“ machen und tut es gewohnheitsgemäß mit Bildern aller Art, Spiegel, Decken und Decken, Vorhängen über Vorhängen, Rissen über Rissen, Teppichen, Vorlegern, Uhren, aufgestellten Photos und Souvenirs, Nippes über Nippes auf Etagere, Konsolen und dgl. mehr. Das mag alles schon besser geworden sein, aber die Wand ohne Bilder gibt nun einmal als fast und das Zimmer in restloser Einfachheit und klarer Ueberlichtbarkeit nun einmal als faßl. Und selbst wenn der beste Wille am Anfang des neuen Hausbaues da ist, selbst wenn die junge Frau sich den Untausch von unpraktischen Hochzeitsgeschenken (Bilder, Büsten, Säulen usw. gegen praktische (Kochtisch, Eis-Schrank, Abwaschmaschine usw.) erbittet — welche Frau und welcher Mann bringt aber den Mut auf, das im Lauf der Jahre und Jahrzehnte sich ansammelnde an Kleinramt immer wieder zu vernichten? Eben so selten,

wie Briefe verbrannt und Gelegenheitsgeschenke nur für die Gelegenheit gelten gelassen, d. h. bald als wertloses Zeug vernichtet werden. Es wird ein Fetterschismus mit den Gegenständen getrieben, man hat Aberglauben vor ihrer Vernichtung, und gibt ihnen damit Macht und Herrschaft, unterwirft sich der Tyrannei des Leblofen, anstatt in seinem Gehäuse selber der unanfechtbare Herrscher zu sein. Dieses Stillschleppen unterhöht unmerklich das beste Zusammenleben, die beginnende und alle Familienmitglieder mitschwappende Nervosität und Kränklichkeit der Frau wird dann auf das Uebermaß der Arbeit geschoben. Aber niemand, der selbst nicht, will im Grunde die Erleichterung der Arbeit; denn niemand ahnt, daß es Atavismen, Erinnerungsfeste der Großvaterzeit und der Fetterschismus der Gegenstände, der Ueberflüssigkeiten sind, die, wie sie alle, so am meisten die Mutter matt und elend machen.

Das heutige Wollen hingegen will nichts kennen, was dem Raum seine Eigenhaft als Raum nimmt, es läßt also darnach fast alles fort, was die „Raumgefugezeit“ herbeigeführt hat: Gardinen, Stores, Uebergardinen — also Vorhänge, die über den Zweck des Vorhanges an Menge und Umfang hinaus gehen — ferner alles, was die Wand in ihrer Eigenhaft vernichtet, wie in der Hauptache Bilder, Spiegel und plastischer oder sonstiger an Wand oder aufgesetzter Schmuck. Die Tapete mit ihrer Borte wird sehr kritisch angesehen, einmal weil es barbarisch ist, ein Muster willkürlich abzumessen, was bei der Tapetenkleber nicht zu vermeiden ist, und sodann, weil jede Wand im Raum zum Licht, zur Tür und auch sonst nach ihrem Aufbau eine vorbestimmene Bestimmung hat, die ein thematisches Herumklettern der gleichen Tapete und der gleichen Borte ausschließt. Die übliche Tapete mit der weißen Decke über der Borte tritt etwa so auf, als wäre sie ein ringsherumlaufender Zaun; daß das hineinreichende Fenster, die Tür und dergl. sie zerstört, wird uns erst heute klar. Sehr sonderbar ist noch das Vorstellen von großen und kleinen Raftennischen vor eine reiche Tapetennutzung. Wenn solche Möbel nicht zu vermeiden sind, so liegt es nahe, die Wand in Verbindung mit ihnen auszubilden, da sie wegen ihrer Unbeweglichkeit ein Teil von ihr sind (entartete Wandvorsprünge). Bei den Möbeln wird jede Verzierung abgelehnt, jede Profilierung, die nicht aus den Funktionen des Möbels, seiner Bestimmung abgeleitet ist.

Der anständigste Zustand unserer Umgebung ist für uns heute die vollkommene Klarheit und Klarheit.

Skizzen.

Lurengo.

Zellner Skizzen von Alfred Fankhauser. (Fortsetzung.)
Wir essen, verkommen, legen uns um. Dunkelgrün steigen die Bergwände vor uns an, der Zauber scheint nur schwach bebaut: Da sind wir wieder, fremde Zuerger, und Demeter hat sich vor uns aufgetan, und diese Erde um uns gefüllt, Gefäß ihrer eigenen Art, nach Farbe und Blau, was weiß, sie gehen schlängelnd ein und verlassen und dunkeln zu schweren, braunen Rippen mit Alpenrosenfräulein, Granit und verdorrtem Juligras.

In Schriften.
Tritt man aber aus der Talmitte wieder in den Ressel des Sees, so spürt man eine andere Welt in den Zaubern hineinragen, die man im Einwärtssteigen nicht gewahrte. Ebenwärts in der Vergeltung laden tiefes verflüchtete Gipfel aus gerillten Schneefeldern hart und schroff ins fähle Himmellicht hinauf: rauhere Geleiten verlaufen ihre Röhre und deuten an, daß wir an der letzten Grenze menschlicher Siedlung streifen; ein Sprung über den grünen Grat, und wir landen im ewig Unmöglichen. Und je näher wir dem Ausgang des Tales kommen, umso milder und geritzener gebären sich die übermenschlichen Weisheiten.
Frostfeld steigt man den Pfad in die dämmernde Tiefe hinauf. Schon lagert Grau über den unteren Wiesen, über den unendlich fernem Dächern. Dort unten in den schimmernden Nistwolken mitten im Grau wissert wir das Wohlige, das Umgehende, das da mitten in das Reich der Frostigen hineingebaut wurde, und schauernd gedenken wir des Tages, da

die Geister, losgelassen, in den Elementen entsefelt, über die schwachen Gebilde menschlicher Kraft herfallen sollten. Wenn sie sich erheben, aber sie erheben sich nicht. Es ist ihre Wucht und Trägheit, die sie bewingbar gemacht, und die Menschen haben sich daran gewöhnt, daß sie sich nicht bewegen. Auf ihren dauernden Schlaf, auf die hundertaufendjährige Gebuld der Elemente haben wir all unsere Redensarten und Pläne, unser Glück aufzubauen.

Wie lange schon! Jeder Felsblock, den wir gehen, jede Steinplatte hat eine Geschichte! Und diese Geschichte spricht aus Röhren, deren Fundamente in die Zeit anderer Gottheiten zurückreichen, spricht aus Wäldern, deren Gemurkungen Ebergespinn eines langen Kampfes mit dem Tod der Berge und eines Kampfes der Menschen unter sich sind, spricht aus der Gestalt der Dörfer, ihrer Unmöglichkeit oder Hablichkeit, spricht aus den seltsamen Gräbern oben in den Fianken der abendlichen Gipfel, den Lammenscheiden.

Eine seltsame Griffeilfing der Geschichte aber spricht aus den zwei tiefenstehenden Eindrücken im Granit zu Füßen des Wunderbildes an der Wand der Kapelle in „Walle“, dem Stadtdorfgen nahe dem Wasserfällen unter dem Aitolome. Stapfen von der Größe mähtiger Kinderfüße. Man nennt sie die Füße des heiligen Antonius. Und sind wir nicht hier auf den Spuren Carlo Borromeos? Ainet nicht kein Geist in diesen Tälern? Der sie gemeldet, oder der ihnen, wenn sie Naturpuren sind, den Namen gegeben, hat wahr gesprochen.

In der Höhe aber, in den Stein getragen, finden wir fremde Lettern. Es sei nicht Latein, liegt der Kaplan, auch nicht Griechisch. Es muß zünftig sein. Ein Name taucht auf, sein gar ferner: Suworow? Sollte es möglich sein? Die Inschrift, armhoch

und zwei Arme breit, ist halb verwaschen, aber noch leserlich. Vielleicht ist sie schon entziffert, ich weiß es nicht. Aber ich weiß, es gab eine Zeit, die alten Bauern sprechen mit Schreden davon, was ihre Väter noch als Kinder erlebten, da zogen Fremde, die in den Tälern nichts zu suchen hatten, hier vorbei, aus Westen und Osten, und legten graulame Lasten auf die Randsteine: Lasten, unter denen Kinder und Rindbestirben litten. Es waren die letzten Fremden, die da vorüberzogen. Aber hinter ihnen tauchen die Schattens ungläubiger Wälder auf, die über die Erde hinbrachten; wer säß die Frühlingszeit, die ba hinfahrenden wurden in die entlegenen Täler! In den Zügen der Heutigen magst du lesen, magst ergründen, wie viele Geflüchter sich mischen, bis diese Leute, diese Knochen, diese Sprache sich gebildet. In Schriften der Geschichte, unlesbar und längst verwaschen.

AbendLoden und Gesang.

Rings in den Felsensteinen beginnen die Gärten zu läuten: Drüben am Berg die erste, irgendwo, unsichtbar die zweite, weiter oben, in der tiefsten Dämmerung die dritte, und dann die vielen, vielen tabakweise. Sie wissen sich alle eins im gleichen Dienst, und es ist eine seltsame Eintracht in all dem hohen und hellen, den tiefen und schmerzlichen Stimmen.
(Schluß folgt.)

Zur Geschichte der Puppe.

Von P. Martell.
In der oft von fäktischer Phantasie erfüllten Traumwelt der Kindheit des Mädchens spielt die Puppe eine beherrschende Rolle. In dem Spiel der Puppe spielen meist die schönsten Jugenderinnerungen,

gen, erfüllt sich die Wonne einer goldenen Kindheit, die unvergessen in dem Sturm des späteren Lebens immer wieder auftaucht, manche Herbitte des Alltags zu mildern. Man kann oft eine geradezu bämische Kraft der Puppe auf das Gemüt kindlicher Mädchen ausüben beobachten, nicht es hier doch unbewußt das eigene Symbol des Lebens, ein bei hehren Beruf der Mutter im Schicksalfall aller Menschheit zu erfüllen. In der Puppe lebt sehnsuchtsvoll das Abbild der kommenden Mutter, ohne welche ein Frauenleben nur Halbheit und Enttäufung war.

Wie weit in der Arbeit das Kind Kenntnis von Puppen hatte, entzieht sich unserem Wissen. Aber wir dürfen wohl nicht in der Annahme irren, daß schon damals ein Akt oder Stein in unwürdiger Gestalt eine Puppe zu vertreten berufen war. Soweit uns puppenähnliche Gestalten aus der Zeit menschlicher Kultur überliefert wurden, bereitet es meist Schwierigkeiten, festzustellen, ob es sich um Puppen oder um Abbildungen für Götter oder um Spielzeuge handelt. Bei den alten Ägyptern, Griechen und Römern vermögen wir allerdings mit Sicherheit zu sagen, was Puppe oder Göttin sein soll; hier begegnen uns Spielpuppen aus Holz und getriebenem Ton. Auch Puppen mit bemalten Gesichtern waren der Antike bereits bekannt. Das Berliner Alte Museum nennt eine ägyptische hölzerne Gelenkpuppe sein eigen, die deutlich die Züge einer für die Antike und sorgfältig gearbeitete Kriegergatte zeigt. Was dem Gräberfeld von Akmin zu Oberägypten wurden verlassene Puppenleiber und Puppengehirne zu Tage gefördert, die den ersten nachchristlichen Jahrhunderten angehören. Wir besitzen von den Ägyptern fasttaugliche Puppen in der Form abgerundeter Holzbreitchen, wo die Arme lebendig

des Körpers. Die weiblichen Klassen sind uns in dieser Beziehung häufig überlegen.

Die Anregung zu einer Gymnastik für Frauen entsprang ästhetischen Erwägungen. Die erste Schule für Bewegungskunst stand unter dem Franzosen Desjardes, Professor für dramatische Kunst und Gesang in Paris, Lehrer der Rachel und des Sontag. Sein Schüler Madame und Mrs. Stebbins propagierten seine Methoden um 1870 in Amerika und erreichten, daß die „calisthenics“ in den Unterrichtsplan der Schulen aufgenommen wurden. Das Verdienst der Betonung der hygienischen Wichtigkeit der Frauengymnastik gebührt Mrs. Bess Menzies, die die Frauengymnastik um 1900 nach Europa brachte. Ihr kleines Buch über das funktionelle Turnen der Frau ist auch heute noch sehr lesenswert. Mehr nach der tänzerischen Seite geht die Ausbildung der Schweflerin Duncan, die zuerst auf die Notwendigkeit einer verschiedenartigen Ausbildung bei beiden Geschlechtern hinwies. Mit Jacques-Dalcroze kam die Einführung der Rhythmik mit ihren Wechselwirkungen zwischen Bewegung und Musik, weitere Schulen sind die Bode-Schule und die Volkland-Schule. Bekannt ist das Müller'sche System, das in seinen ästhetischen Auswirkungen weniger befriedigend ist, ferner die Laban'sche tänzerische Gymnastik, die Surenhose'sche Gymnastik.

Wesentlich wird in jedem System eine sorgfältige Auswahl der Übungen sein, die für verschiedene Konstitutionen, für Kinder, ältere, Inubertätzeit und reiferes Alter wesentlich differieren. Auch als Gegengewicht gegen erworbene Schäden und Schwächen wird die Gymnastik als medizinische Gymnastik eine genaue Auswahl und Dosierung verlangen.

Die Körperkulturbewegung nimmt ständig zu. Die vielleicht die und da etwas übertriebene Bedeutung, die sie erlangt hat, ist verständlich als Reaktion. Sie wird dann zur Norm zurückkehren, wenn eine harmonische Körperausbildung das geworden ist, was sie sein soll, nämlich eine Selbstverständlichkeit des täglichen Leben.

Dr. Hedwig Müller.

Aus der Frauenarbeit.

Frauen beim Institut für geistige Zusammenarbeit des Völkerverbundes in Paris.

Neu angestellt wurden: Frau Bergevoesti-Cheffon (Rusland) als Vorleserin der statistischen Abteilung; Frau Thorkildsen (Norwegen) in der Abteilung für die wissenschaftlichen Beziehungen (Ihr Amt hat bisher ein Mann innegehabt); Frau Brändemann (Polen) als Archivarin; Fr. Conely (England) in der Leitung des Uebersetzungsbüros; Dr. Margarete Rothbarth als Assistentin der Abteilung für den deutschen Dienst. Die beiden letzten Posten sind neu geschaffen.

Weibliche Erfinder.

In England ist die Zahl der von Frauen angemeldeten Patente von 493 im Jahre 1924 auf 608 im darauffolgenden gestiegen. Die meisten dieser Erfindungen beziehen sich auf den Haushalt oder überhaupt auf Arbeitserparnis. Das Patentinstitut hat festgestellt, daß die weibliche Beteiligung so groß ist, einen Preis für die beste von einer Frau vorgelegte Erfindung eingeführt. Mehrere dieser Preise sind schon verteilt worden, u. a. einer für einen besonders praktisch kombinierten Schreib- und Arbeitsstisch.

Elektrizität und Frauen.

In England wurde loben eine Frau, Mrs. Hammer, zur Präsidentin einer großen Elektrizitätsgesellschaft gewählt. Sie hat sehr viel zur Förderung der Elektrizität im Haushalt beigetragen.

Ueberhaupt loben die Frauen in England der Elektrizität und ihrer Verwendung im Haushalt großes Interesse. Es existiert ein besonderer Elektrizitätsverband für Frauen, der dem Verband weiblicher Ingenieure angegliedert ist, und sich damit beschäftigt, die Kenntnis der Elektrizitätsverwendung unter den Frauen zu verbreiten, da diese neue große Kraft das Leben in so vielen verschiedenen Richtungen verändern wird. Die Vereine sollen die Frauen zu diesen ungeahnten Möglichkeiten erziehen.

Bank Women.

Miß Jean Arnot Reid, eine der fünf Gründerinnen der „Association of Bank Women“, die fünf Jahre Bizepräsidentin der Gesellschaft war, ist bei der kürzlich in Kalifornien stattgefundenen Versammlung der „American Bankers' Association“ zur Vorsitzenden ernannt worden. Die Hauptaufgabe der „Association of Bank Women“ ist, die Erfahrungen der im Bankfach tätigen Frauen zu sammeln, den neu in die Arbeit eintretenden Frauen zu raten und zu helfen und die Öffentlichkeit zu angemessener Wertschätzung der Frauenarbeit in den Banken zu erziehen.

Befähigung der Säuglingshebammen.

Zur Befähigung der hohen Säuglingshebammen wird vom Kaiserin Auguste Viktoria-Haus in Berlin zusammen mit der Bundesfilm A.G. ein Film unter dem Titel „Seine Majestät, das Kind“ hergestellt. Verbunden mit einer fesselnden Handlung will das Werk eine Darstellung der Fürsorge für Mutter und Kind geben und das Interesse für das Problem der Verminderung der Kindersterblichkeit wecken.

Von Büchern.

Bereinigung Basel und Umgebung. Bericht über die letzten 10 Jahre. Eben recht zur Behandlung der Stimmrechtsfrage im Basler Großen Rat kommt der 10jährige Tätigkeitsbericht des Basler Stimmrechtsvereins, der ein recht anschauliches Bild von dessen Tätigkeit darbietet. Und gerade die schwierigen Jahre sind es, durch die er sich wie andere auch durchringen mußte, die Jahre der Reaktion und der Stagnation, was auch deutlich in der absteigenden und dann in den letzten Jahren wieder anjohlenden Mitgliederzahl zum Ausdruck kommt. Aufführung und Propaganda, das sind die Haupttätigkeitsgebiete der Vereinigung und wie modern sie in ihren Propagandamitteln heute bewirkt die Wirkung, die sie in ihren Dienst genommen hat. Vor den Großratswahlen im April 1926 ließ sie an der Lichtkassette am Barfüßlerplatz in wandernden Buchstaben an drei Abenden den Satz laufen: Frauen, warum dürft ihr nicht wählen? Fordert das Stimmrecht? Und während der internationalen Ausstellung für die Winnenwirtschaft konnte man an der Lichtkassette am Muffenmehlgäßchen während drei Abenden die Worte lesen: „Männer und Frauen! Trelet ein für das Frauenstimmrecht!“ Es braucht unendlich Mühe und Anstrengung, um die starren Geister zu bewegen; welche Aufopferung und Hingabe aber in den Reihen der „Stimmrechtlerinnen“ herrscht, das geht aus dem Bericht selbst deutlich hervor. Solange das Gesetz die nicht das Ihre tut, wird es schließlich gelingen, das ersehnte Ziel zu erringen. Dem Basler Stimmrechtsverein ein herzliches Glückwünsche für die nächsten zehn Jahre. Wer weiß, vielleicht hat er dann das Stimmrecht!

Korrigenda. Es ist uns nachträglich mitgeteilt worden, daß der Vortrag von Frau Dr. Leuch in der Staatsbürgerkurs Zürich auf den März verschoben werden mußte.

Fasnachtsbeilage.

Wir möchten auch dieses Jahr wieder eine Fasnachtsbeilage herausgeben. Alle, die eine humorvolle und witzige Ader haben und von der Spottlust über unsere so herrliche Welt gewidmet werden, über die gerade vom Frauenstandpunkt aus so mancher fröhliche Spruch zu machen wäre, möchten wir einladen, ihrem Herzen einmal Luft zu machen und - lei's in Poësie oder Prosa - an unsere Fasnachtsbeilage eine größere oder kleinere Fritze Salz oder Pfeffer beizulegen. Unseres verständnisvollen Dankes dürfen Sie versichert sein. Discretion selbstverständlich zugesichert, wie sich's für eine Redaktion gebührt.

Die Beiträge müssen aber kurz und knapp sein, 10, 20, 30-60 Druckerzeilen. Mehr wie 60 Zeilen sollten sie - mit Ausnahme eines feuilletonistischen Beitrages, weil unmaßig, weil wir die Beilage sonst nicht abwechslungsreich gestalten können. Auch humor-

volle Inserate sind uns willkommen. Einbildungen sind spätestens bis zum 12. Februar an die Redaktion des allgemeinen Teils, St. Gallen, Tellstr. 19, einzuliefern.

Wegweiser.

Interlaken: Freitag den 28. Januar, 20 Uhr, im Gesellschaftszimmer des Schulhauses, Gartenstraße: Verein für Frauenbestrebungen: Ueber das fröhliche Frauenstimmrecht, Referat von Frau Ziten. Nachruf auf Fr. Dr. Graf, von Fr. Strub. Von der Saffa, von Fr. M. Howald.

Bern: Montag den 31. Januar, 20 1/2 Uhr, im „Dachhaus“, Lejngasse: Vereinigung bernischer Akademikerinnen: Berufsaussagen, Vortrag von Frau Dr. Tramer-Baumgartner.

Zürich: Freitag den 4. Februar, 20 Uhr, in den Spindel: Frauenzentrale: 8. Besprechungabend über Schulfragen: Religionsunterricht in der Schule.

Schaffhausen: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Basel: Montag den 31. Januar, 20 Uhr, in der Randenburg, 1. Stod: Frauenzentrale: Jahresversammlung. Aus meiner Arbeit, Vortrag von Fr. Emma Bachmann, Stadtschulrätlerin in Wülfl.

Fleischbrühe trinken ist gesund! Trinkt Fleischbrühe!

Eine gehaltvolle, schmackhafte und kräftige Ochsenfleischbrühe erhalten Sie ohne grosse Arbeit und Ausgaben durch Verwendung der konzentrierten Ochsenfleischbrühe OXO BOUILLON. Ein Fläschli Oxo Bouillon à 90 Cts. (nachgefüllt 65 Cts.) ergibt 9 Tassen Trinkbouillon. Fleischbrühe fördert Appetit und Verdauung, sie wirkt belebend und ersetzt rasch verbrauchte Kräfte. Trinken Sie mehr Fleischbrühe!

OXO BOUILLON

die hochwertigste, feine und praktische konzentrierte Ochsenfleischbrühe der Ge. LIEBIG!

Bündner Frauenschule Chur
empfiehlt den Besuch ihrer Haushaltungs-, Näh-, Hauswirtschafts- u. Arbeitslehreinnenkurse. Beginn 4. April 1927. Prospekte sind durch die Vorsteherin zu erhalten.

Privat-, Sprach- und Haushaltungs-Schule Yvonand
(am Neuenburgersee). Gute Erziehungsprinzipien. Mässige Preise. Beste Referenzen. Man verlange Prospekt

Abonnements-Bestellung
für die Administration des „Schweizer Frauenblatt“, Zürich, Slnstr. 43

Die Unterzeichnete bestellt hiemit das „Schweizer Frauenblatt“

auf die Dauer von 1/2 Jahr zu Fr.	3.20
1/3 „ „ „ „ „	5.80
1/4 „ „ „ „ „	10.30

Ort und Datum: Unterschrift:

Nichtpaarliche streichen - (Gefl. auszusuchen und einstreichen)

Komplette Aussteuern zu Frs. 1,073.-, 1,312.-, 1,593.-, 1,852.-, 1,955.-, 1,972.-, 2,399.-, 2,480.-, 2,854.- etc.

liefert Ihnen in solidester Ausführung per Auto-Camion franko ins Haus mit mehrjähriger Garantie

Möbelfabrik Traugott Simmen & Cie., A.-G., Brugg

150 Musterzimmer stehen zur zwanglosen Besichtigung stets bereit. Verlangen Sie Kostenberechnung.

Die Schuhröhre **RAS** glänzt schöner denn je!

MTS

Müller-Stampfl & Cie
Langenthal
Leinenweberei
Gegründet 1852
Haushaltungswäsche
Brauhaussteuer
fertigt und gestickt.
Verlangen Sie Muster

Advokaturbureau
Dr. jur. Gertrud Müller
Rechtsanwältin - Zürich
Badenerstrasse 123 (beim Bezirksgericht)
Führung von Zivil-, Straf- und Verwaltungssachen.
Tel. Selnau 24.74.

Die richtige Anwendung der bewussten **AUTOSUGGESTION**
Erziehung, Berufstätigkeit und Lebensführung erlernen Sie in unseren bewährten Einführungskursen
Auskünfte u. Beratung unentgeltlich
COUÉ-INSTITUT, ZÜRICH 2
Dreikönigsstrasse 53 - Tel. S. 93.89

Monatsschützer „Lupa“
DRGM. Nr. 967129, schützt und schützt Unterwäsche und Kleider und verleiht der Trägerin beruhigendes und sicheres Gefühl, dass ihr nichts Unangenehmes zustossen kann. Viele Dankschreiben. Damenbinden bieten beim Sitzen, Tanzen und Sport nicht genügend Schutz und werden Unterwäsche und sogar Kleider oft verdrücken. „Lupa“ ist absolut unerschütterlich, weich, abwaschbar u. kann auch gekocht werden, trägt nicht auf, wiegt nur 30 g. Ist trotzdem nahezu unverschränklich und wird den Monatszeiten mit ihren vielen Nachrichten vorgezogen. Preis Fr. 3.90 Versand gegen Nachnahme plus Porto od. vorherige Postcheckeinzahlung V.4991 franko. Bei Nichtzusage Geld zurück. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

ARTHUR GIESE, BASEL 32/B

Zu zwei Personen wird **Tochter gesucht**
zur Mithilfe. Gute Gelegenheit sich auszubilden in Garten- und häuslichen Arbeiten. Familienanschluß.
Fr. E. Zumstein-Thiébaud Wimmis, B. O.

Hausdienstreustellen gesucht!
Für 14-16jährige Mädchen bei tüchtigen Hausfrauen, die fähig sind und Geduld haben, die Mädchen in alle häuslichen Arbeiten einzuführen.
Gefl. Offerten mit näheren Angaben über Grösse des Haushalts werden erbeten an das
Jugendamt des Kantons Zürich
Zürich I (Rechtberg).

Für Damen!
1 Fl. Birkenhaarwasser, 1 Fl. Kölnischwasser, 1 Fl. Parfüm, zusammen nur Fr. 4.50 versendet per Nachnahme, auch einzeln.
J. Rieger, Müllstr. 62, Zürich.

Per 15. April gesucht **1-2 Zimmer-Mädchen 1 Hilfsköchin**
für Kurhausbetrieb bei vegetarischer, fleischloser Lebensweise.
Gefl. Offerten unter Chiffre T. M. 200 an Ovag A.-G. Zürich, Slnstrasse 43.

Haus Meienberg
Jona bei Rapperswil a. Zürichsee
Kuranstalt für weibl. Nervenleidende u. Erholungsbedürftige
Prospekte durch die Besitzerinnen und Leiterinnen:
Dr. med. S. Stier. N. Hiller. 37

Weshalb zählen wir zu unsern ständigen Kunden? **20,000 Damen**
Weil diese wissen, dass ihre gewobenen **zerissenen Strümpfe**
zum Preise von 65 Cts. (aus 8 Paar 2 Paar) oder zu Fr. 1.10 mit neuem starkem Tricot ladellos repariert werden. (48 Ein Versuch, und auch Sie werden unser treuer Kunde, - Füsse sollten nicht abgeschneitten werden. (OF 492 Ch.)
Strumpf-Reparaturfabrik Flums No. 101 (St. Gall.)

Batik-Resten
bis 11 m Länge und 90 cm Breite in den originellsten indischen Mustern, ganz solid in der Farbe, per Meter à Fr. 2.20. Geeignet für Vorhänge, Jockeyhemden, Schürzen, Kissens.
H. Luizinger-Jenny, Nostal (Glarus.) bei Auswahlsendungen stehen zu Diensten. 77

DAHEIM ALKOHOLFREIES RESTAURANT BERN

DER VEREINIGUNG WEIBLICHER GESCHAFTS-ANGESTELLTEN ZEUGHAUSGASSE